Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier ganz neue Lieder

Das Zweite. De Pöttenkieker

Ordemann, R. A.

1858

urn:nbn:de:gbv:45:1-1409252

Visual Library

6. Ich bin beglückt, von Lieb' entzückt, lächelt sanft und klar wie dein Augenpaar, mit frohem Sinn reichst du mir hin zum Redowa deine Hand. Ach, schönster Herr, verzeihen Sie geschwind, denn der Tanz beginnt; ach hören Sie die Melodie, die Redowa tanz ich gern.

Das Zweite.

De Pöttenkieker.

So mache Fru hett ganz gewiß Vom Pöttenkieker hört, Doch wat en Pöttenkieker is, Hett se woll noch nich lehrt. Drum will ick denn, so good ick kann, Nu mal de Sak riskeeren, Will öber so een Pöttenman Dee Fruenslüüd belehren.

So mancher stille Ehemann Wart Pöttenkieker nennt. Man leggt em düssen Titel an, Weil he denn Husstand kennt. De Fruenslüüd sünd natürlich nich Tofreen mit denn Kram, Se seggt ook woll: Ach, wie bin ick bie düssen Knauser kam.

Fröh Morgens, wenn de Dag anbrickt, Segt he mien söte Deern, Dat Kaffeekaken kennst du nich, Dat mutt ich di mal lehren: So'n starken Kaffee is nich good, Mak em recht dünn und klar, Nimm vür uns Beid en halbet Loth, Da kannst du wat bi spar'n.

Un kummt de Fröhstücktied heran, Krigt he denn Theepoot her, Ha kickt darin un rückt daran; De Thee is noch wat werth; De is von gistern, is noch good, Segt he un schenkt mal op, Denn schmeert he selber op dat Brod Recht dünne Botter op.

Oft geiht he ook mal selbst to Markt, Köfft Fisch un knauserт fir, Doch sünd de Prise em to stark, Denn kofft he leber nix. Denn Melkmann schnauzt he bandig an, Wenn he to wenig gifft, He fragt sien Fro ook dann un wann, Wo all de Fürung blifft

Det Middags queest he immer foort, Bald is dat Fleesch to fett, De Supp to sold, de Schüü verschmort De Kohl schmeckt gar nich nett; Un hett de Fro mal dat Malöhr Un schmitt en Töller dahl, Denn makt he, ohne uptohörn, En schrecklichen Schandal.

Un is dat Middaff nun vertcert, Schnufft jeden Pott he dör, Dat Schapp un ook deun Füerheerd Nimmt he ganz richtig vör. He raakt de Kohlen in de Asch,

Landesbibliothek Oldenburg

Drei neue Lieder.

1) Nur noch einmal in meinem Leben.
2) Der Mensch soll nicht stolz sein.
3) So manche Fru hett ganz gewiß.

Das Erste.

1. Nur noch einmal in meinem ganzen Leben Möcht ich meine Eltern wiedersehn. Was würde ich nicht dafür alles geben, O, könnte dies nur noch einmal geschehn, Ich würde sie sodann mit holden Blicken Und mit wahrhaft kindlichem Vertrauen, Sie an meinen heißen Busen drücken Und wonnevoll in ihr Antlitz schauen.

2. Doch das Schicksal hat sie mir entrissen, Die meine Freud', mein Glück, mein Alles waren, Sie, für die jetzt meine Thränen fließen noch in späteren Jahren, O, Mutter, die mich einst in Schmerz geboren, Ich weiß gewiß, du liebtest mich recht sehr, Nun hab ich auf ewig dich verloren Und auch mein Vater lebt schon längst nicht mehr.

3. O, denk' ich noch an jene frohen Stunden, Da ich vergnügt bei meinen Eltern saß, O, die Wonne, die ich da empfunden, Mein Stückchen Brod noch wohl mit ihnen aß. Wir fühlten nichts von Gram und Sorgen, Es war mein Herz nur immer freudenvoll. Ich war vergnügt am Abend wie am Morgen, Und so ging es mir damals immer wohl.

4. Sie sorgten stets für meine Brüder, Sie zogen uns zu guten Menschen auf; Nie mehr seh' ich euch,

Landesbibliothek Oldenburg